



## Psycho-Physiognomik Das Gesicht – Spiegel der Gesundheit (2) Marc Grewohl

Seit Generationen sind Sätze bekannt, wie: „Mir kommt die Galle hoch!“, „Ich könnte aus der Haut fahren!“ oder „Dieses Erlebnis habe ich noch nicht verdaut.“ Diese Aussagen beschreiben mit Hilfe des Körpers einen Gemüts- und Seelenzustand. Die psychosomatische Medizin weiß von den Zusammenhängen zwischen Körpersymptomen und innerer, seelischer Verfassung. Noch umfassender beschreibt es die Organsprache, die sämtliche Organe und Symptome nachvollziehbar übersetzt. Die Organzonen im Gesicht sind oftmals vor den ersten spürbaren Symptomen sichtbar und können in Kombination mit den psychosomatischen Be-Deutungen Lösungswege aufzeigen.

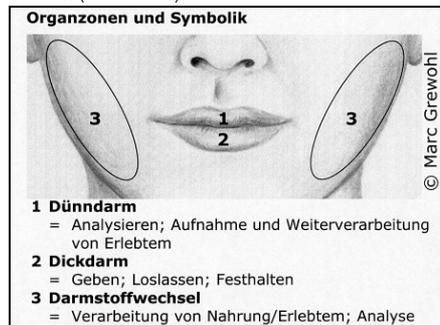
Die Organsprache übersetzt Symptome als auf den Körper verlagerte seelische Spannungen und Konflikte, die über diesen Weg ins Bewusstsein drängen.

**Ein Weg zur Gesundheit:** Dem Körper das Symptom abnehmen, indem es auf seelischer Ebene bewusst gelöst wird.

### Körpersprache einmal anders

Ergänzend zum 1. Teil (siehe TKB Nr. 53) werden die Be-Deutungen und Organzonen von Magen und Lunge nun mit denen des Darms ergänzt.

Die Ausdruckszonen des Darms zeigen sich reflektorisch an der Oberlippe (Dünndarm) und an der Unterlippe (Dickdarm) sowie im Wangenbereich (siehe Abb.).



Der Zustand der Darmschleimhaut, ist an den Lippen und ihrer Hautbeschaffenheit zu erkennen. Ein gesunder Darm spiegelt sich in einer deutlichen Abgrenzung des Lippenrots zur übrigen Gesichtshaut wider. Die Lippenform und Hautstruktur ist gleichmäßig und mit leichten senkrechten Falten in nahezu regelmäßigen Abständen zu sehen. Erscheinungen, wie tiefe Falten, Bläschen, Blässe, bläuliche Färbung u.ä. weisen auf funktionale bzw. organische Unstimmigkeiten hin. Rötungen und kleine Pickel deuten auf seelischen Druck.

### Die Be-Deutung des Dünndarms

Die Hauptaufgabe des Dünndarms ist die Aufspaltung der Nahrung und Aufnahme derselben über die Dünndarmschleimhaut ins Blut. Da wir nicht nur stoffliche Nahrung sondern auch seelisch-geistige Erlebnisse verdauen, steht der Dünndarm symbolisch für das Analysieren, die Aufnahme und Weiterverarbeitung von Erlebtem.

Paarige Organe, wie die Lunge oder die Niere, symbolisieren die Ebene der Partnerschaften und Beziehungen zu unseren Mitmenschen. Als unpaariges Organ weist der Dünndarm auf die Kommunikationsebene mit sich selbst. Er steht daher für die Eigen- und Selbstanalyse, d.h. dafür, wie das eigene Agieren und Reagieren betrachtet, bewertet und verarbeitet wird.



An diesem Ausschnitt vom „Studienkopf der Psycho-Physiognomik“ erkennen Sie, wo sich das Areal für die Selbstanalyse befindet: im Wangenbereich, neben den Mundwinkeln. Dort sind Dünndarmareale lokalisiert, die die Stoffwechsellätigkeit des Organs anzeigen. Falten sind ein allgemeines Zeichen für Anstrengung und Leistung. Sie weisen auf eine intensive Auseinandersetzung hin – in diesem Falle – (sich selbst) zu analysieren. Diese Anlage hat zweifelsfrei dienliche und fördernde Komponenten. Jedoch besteht auch hier die Aufgabe, das richtige Maß für sich zu finden. Das bedeutet z.B., nicht immer alles bis ins Kleinste analysieren und vor allem nicht über den Kopf lösen zu wollen, sondern auch der „Bauchintelligenz“ Platz einzuräumen. Man denke in diesem Zusammenhang an die Ähnlichkeit von Dünndarm- und Großhirnwindungen.

### Ein Beispiel aus dem Leben

Ein weit verbreitetes Symptom zeigt sehr anschaulich, wie die einzelnen Bezüge hergestellt werden können. Stellen Sie sich eine Prüfungssituation vor. Der Prüfling ist bereits Tage zuvor angespannt und nervös. Er fragt sich: „Habe ich an alles gedacht, alles gelernt? Was passiert, wenn ich durch die Prüfung falle?“ Er spürt Angst. Der Volksmund sagt treffend: „Er hat Schiss vor dem Durchfallen“ und entwickelt denselben auf körperlicher Ebene. Die zu verdauende Situation wird nicht angemessen angepackt und in sich aufgenommen, sondern stattdessen weitergereicht und ausgeleitet. Der Verlust von Flüssigkeit beschreibt zudem den Verlust von Flexibilität, die für die Angstüberwindung so wichtig ist.

### Die Be-Deutung des Dickdarms

Die Hauptaufgabe des Dickdarms ist die Ausscheidung von unverdaulichen Nahrungsresten und Stoffwechselprodukten, dem Kot. Hier geht es vor allem um das Geben und Loslassen bzw. Festhalten. Das verbreitetste Symptom ist hier die Verstopfung, die das Thema des Nicht-Hergeben-Wollens deutlich symbolisiert. Substanzen, die der Körper nicht braucht und ausscheiden sollte, werden zurückgehalten. Folgende Fragen können helfen sich unbewusste Strukturen bewusst zu machen: Was will ich nicht hergeben (Geiz)? Was will ich nicht hinter mir lassen (Erlebnisse)? Wovor habe ich Angst, was ich nicht ans Tageslicht kommen lassen will (Schattenseite)?

### Nutzen für Trainer

- Eigene, unbewusste Konflikte, die sich in den oben beschriebenen Symptomen widerspiegeln, können bewusst angegangen und gelöst werden.
- Unbewusste „Krafträuber“ können ausgeschaltet und die freigesetzten Energien für andere Lebensinhalte eingesetzt werden.
- In der Konsequenz ist diese Form der Bewusstwerdung mit einem authentischeren Auftreten verbunden. Besonders interessant, wenn Sie das Thema „Persönlichkeitsentwicklung“ in Ihrer Arbeit anbieten.

Ein immer währendes Schauen differenziert die Wahrnehmungsfähigkeit für die Ausdrucksareale im Gesicht und somit Ihre Menschenkenntnis. Der Coach und Trainer registriert Unstimmigkeiten und kann mit der organsprachlichen Be-Deutung – wenn gewünscht – aktuelle Themen gezielt ansprechen und diese Informationen für ein sehr persönliches und individuelles Coaching nutzen, dass auf den Punkt kommt.

### Literaturhinweise:

- Lehrbuch der Psycho-Physiognomik, Wilma Castrian, Haug-Verlag
- Krankheit als Symbol, Rüdiger Dahlke, Bertelsmann Verlag
- Krankheit als Weg, Thorwald Dethlefsen, Rüdiger Dahlke, Bertelsmann Verlag
- Artikelreihe im TKB zum Thema Psycho-Physiognomik, Marc Grewohl

### Studienmaterial:

Studienkopf der Psycho-Physiognomik, [www.studienkopf.de](http://www.studienkopf.de)

### Seminare zum Thema:

Termine für 2006, Info-Telefon 05031 - 96 01 25

**Marc Grewohl**, Jg. 1971, Physiognomiker, Persönlichkeitsberater/Trainer und Heilpraktiker. Seit 1994 als Referent und Ausbilder im Bereich der Psycho- und Patho-Physiognomik für den gesamten deutschsprachigen Raum tätig. Einzel- und Teambesprechungen. Seit 1996 Heilpraktiker mit eigener Praxis. Schwerpunkte: Antlitzdiagnose, Psychologische Beratung, Klassische Homöopathie, Psychosomatik.

### Marc Grewohl

**Lange Str. 7, 31515 Wunstorf bei Hannover**  
**Tel. 05031-960125**  
**info@marcgrewohl.de**  
**www.menschen-sehen.de**

Wenn Sie mehr über das Thema Psycho-Physiognomik wissen möchten – dann rufen Sie mich an. Ich gebe Ihnen gerne Auskunft! Weitere Informationen zu Einsatzbereichen unter:  
[www.menschen-sehen.de](http://www.menschen-sehen.de)